Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 24 (1910)

Heft: 3

Artikel: Ein Wappentafel in der Stiftskirche Zofingen : 1631 von Hs. Ulr. Fisch d. j. gemalt

Autor: Gränicher, Th.G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-746475

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Reymond, historien dont la compétence en matière d'histoire ecclésiastique vaudoise est bien connue. Voici les renseignements qu'il a bien voulu nous donner:

La visite pastorale de 1416 indique qu'il existait dans l'église de Blonay une chapelle St-Georges fondée par Amédée de Blonay, et une chapelle Ste-Croix fondée par Isabelle, fille de Nicod de Blonay. La lettre de fondation de l'autel St-Georges est de Juillet 1346[1]. Elle émanait de Théobald de Chatillon, coseigneur de Blonay, de Marguerite d'Oron sa femme, veuve d'Amédée, coseigneur de Blonay, et de Mermette de Blonay fille d'Amédée et de Marguerite. Amédée de Blonay est mort entre 1342 et 1346.

Nicod de Blonay était le cousin d'Amédée. Il devint chef du nom et seigneur du château. De sa première femme, Marguerite de Grandmont, il eut Isabelle, qui épousa Ottonin de Bonvillars en 1361, puis Jacques Séchal (Sénéchal) de Blonay. C'est cette Isabelle qui fonda l'autel Ste-Croix.

Laquelle de ces deux chapelles est celle où l'on a découvert les armoiries de Blonay? Nous ne saurions le dire, car il y a à peu près autant de raisons en faveur de l'une, qu'en faveur de l'autre. *D.*

Eine Wappentafel in der Stiftskirche Zofingen,

1631 von Hs. Ulr. Fisch d. j. gemalt.

Von Th. G. Gränicher, jr.

Hiezu Tafel XIII.

Im Chore der St. Mauritienstiftskirche in Zofingen befindet sich an der Nordwand eine hölzerne, zirka 4,50 m lange Holztafel mit gemalten Wappen. Wie die Aufschrift besagt, enthält sie die Namen und Wappen derjenigen, welche zur Erneuerung der Kirchenbestuhlung anno 1631 Beiträge gespendet haben. Diese Bestuhlung ist nicht mehr vorhanden, wohl aber ist uns aus jener Zeit die reichgeschnitzte Kanzel erhalten.

Wie von zuverlässiger Seite versichert wird, darf die Entfernung der alten Stühle nicht bedauert werden, da sie keinerlei künstlerisch wertvolle Dinge boten, wenn sie auch vordem den einzelnen Familien verliehen und oft mit Wappen bezeichnet waren.[2]

Die „historischen Notizen und Anekdoten von Zofingen" berichten, die Beiträge an die Bestuhlung seien im Verhältnis zum Vermögen berechnet worden und hätten zwischen 2 und 8 Gulden differiert. Die Gesamtkosten betrugen 600 Gulden. Die Namen der Stifter sollten der Nachwelt hinterlassen werden — die Bezahlung war übrigens freiwillig.

---

[1] Arch. cant. vaud. Poncer St-Sulpice III 160.

[2] Rats-Man. Zof. 1651 XII. 22. Es erscheinen Mauriz Gränichers Kinder wegen ihres Vaters Stuhl, den der Kleinweibel stets, mit Unrecht, benütze. Es werden ihnen dafür 6 ß vergütet. — Einige auf Blech gemalte Wappen von der Bestuhlung befinden sich in der Antiquarischen Sammlung Zofingen.

Lange Zeit war das untere Stück der Tafel verloren, bis vor kurzem Herr Dr. F. Zimmerlin dasselbe entdeckte.[1] Damit ist auch der Maler der Wappen bekannt geworden. Sein Name und Wappen befinden sich unten in der Mitte: Johan Ûlrich Fisch. Vermutlich verraten die Buchstaben H. B. F. seinen Mitarbeiter: Hans Balthasar Fisch.

Meister Hs. Ulr. Fisch, der jüngere — denn um ihn kann es sich wohl nur handeln[2] — war nicht nur für Zofingen tätig, sondern Meister der Zunft und Bürger daselbst. Am 12. Februar 1644 erschien er vor dem Zofinger Rat mit der Bitte um Urlaub und um ein schriftliches Zeugnis über sein Verhalten. Auch wünschte er, dass ihm und seinem jüngsten Sohne das Bürgerrecht aufbehalten bleibe. Der Rat entsprach seinem Gesuche.[3]

Deutlich ist ein Unterschied zu konstatieren zwischen der Arbeit des einen und derjenigen des andern Malers. Es sind wohl die viel weniger sorgfältig gearbeiteten Wappen auf dem untern Teil dem weniger begabten, ältern Bruder Joh. Ulrichs, dem Hans Balthasar zuzuschreiben[4], desgleichen einige Wappen auf der untern Linie des obern Teils. Auch scheinen die beiden Brüder nicht dieselben Farben verwendet zu haben. Man vergleiche z. B. die beiden Ringier- oder die zwei Gränicher-Wappen.

Leider sind die Farben teilweise etwas mager aufgetragen, so namentlich beim Wappen des Schultheissen Müller, rechts von der Inschrift. Bei diesem, wie bei einer Anzahl anderer Wappen hat ausserdem eine chemische Veränderung der Farben stattgefunden, welche es oft verunmöglichen die ursprüngliche Tönung sicher zu bestimmen. Im allgemeinen hat in Zofingen mangels jeglicher amtlichen Kontrolle grosse Willkür der Wappen geherrscht. Einzig bei jenen Familien, deren Glieder in Ämtern gesessen, welche den Besitz eines Siegels heischten, hat sich das Wappenbild durch Jahrhunderte unverändert erhalten, unbedeutende Zutaten oder Reduktionen abgerechnet. Ziemlich zahlreich sind die Handwerkszeichen vertreten. Häufig mag der Maler auch in den Fall gekommen sein, neue Wappen zu komponieren; da war denn das Anbringen von Werkzeugen naheliegend. In der Wahl der Helmkleinode hatte der Maler völlig freie Hand. Sie sind mit besonderer Liebe behandelt. Spezielles Interesse bietet das Wappen des C. Müller, weil hier statt eines Helmes der Totenkopf das Kleinod trägt. Welchem Umstande dies zuzuschreiben ist, konnte nicht ermittelt werden.

Die Tafel enthält im ganzen 69 Wappenschilder. Auffallenderweise ist des Stiftschaffners, Johann Juckers[5], nur in der Aufschrift Erwähnung getan. Diese

---

[1] Es ist auch sein Verdienst, dass die Tafel einen günstigern Platz erhielt.

[2] Hs. Ulrich Fisch d. ält. war von 1624—33 Grossweibel von Aarau und wird deshalb kaum diese Arbeit in Zofingen angefertigt haben. Sein gleichnamiger Sohn ist dagegen in der Folgezeit öfters in Zofingen nachweisbar. Wir hätten es demnach mit dem Werk eines achtzehnjährigen Meisters zu tun.

[3] Hr. Dr. F. Zimmerlin gedenkt, über die Fisch in Zofingen eine Arbeit zu machen. Ich beschränke mich deshalb auf obige Notiz.

[4] Vgl. Dr. W. Merz, Hans Ulrich Fisch, 1894.

[5] Er amtierte von 1629—35.

ist links flankiert vom Wappen des Schultheissen Johannes Koler[1], rechts des Alt-Schultheissen Jakob Müller[2] (Molitor). Ersteres weist einen springenden Schimmel im blauen Felde, letzteres ein blaues Feld mit gelbem Rad auf grünem Dreiberg und weisser Lanzenspitze, auf. Unter der Inschrift befinden sich 4 schmucke Holzschildchen. Die beiden äussern zeigen das Stadtwappen, die zwei andern die Wappen der beiden Stadtpfarrer, Ad. Forrers (Feld weiss, Rand gelb, grüner Baum auf grünem Dreiberg) und Johannes Laufers (Feld blau, schrägrechts Balken gelb, Pfeil braun mit weisser Spitze).

Darunter befinden sich nun die friesartig geordneten übrigen Wappen, auf der obersten Reihe 20 mit Helm und Schmuck, auf der nächsten Reihe 30 Schilde, auf dem Untersatz 12 weitere Schilde und endlich zu unterst des Malers eigenes Wappen mit Helm, Mantel und Kleinod:

C[onrad] Boshart, † 1639. Säckelmeister, Sohn des Ratsherrn Hans B.
Feld blau, Sterne weiss, ebenso Sparren, Dreiberg grün.

G[abriel] Gross, Stadtschreiber. (Sein Sohn gleichen Namens gründete die Berner Linie).
Feld blau, Figuren weiss.

W. Ůlli, aus einer damals florierenden Familie.
Feld weiss, dunkler Mann auf grünem Boden, in der einen Hand eine Lanze, in der andern einen brennenden Spahn.

H. Beck, aus einer Schultheissenfamilie.
Feld rot, Bäckerinsignien weiss auf grünem Dreiberg.

H[ans] T[homas] Sprüngli, † 1648 als Schultheiss. Sein Vater, wie er ein Kupferschmied, war von Zürich gekommen. Von ihm stammen auch die Berner Sprüngli(n), unter ihnen Niklaus Spr., Werkmeister.
Feld blau, springender Bub mit hochgehaltenem Band weiss.

C[aspar] Müller, † 1641, Ratsherr.
Feld blau, Sparren und Rad gelb auf grünem Dreiberg.

H[ans] Hürsch, 1586—1642, Säckelmeister, Schneider.
Weisses Beil im schwarzen Feld.

U[rs] Sifrid, 1579—1657, Schultheiss, Konrads, des Ratsherrn Sohn.
Feld rot, Halbmond und S. gelb, Spitze weiss.

[Hs.] J[akob] Lauffer, 1580—1648, Ratsherr.
Feld blau, schräglinks Balken gelb, Pfeil blau.

H[ans] Fischer, † 1636, Ratsherr.
Feld rot, Fisch weiss, Dreiberg grün.

L. Jüppli, wohl der Sohn des aus Nürnberg eingewanderten (1583) Abraham J.,
Feld schwarz, Greif weiss.

E. Haberer, aus einer alt-eingesessenen Familie.
Feld unbestimmbar (vielleicht gelb), Querbalken blau, Garbe gelb.

H. A. Hunzicker, aus einem ausgestorbenen Zweige der Aarauer Familie H.
Feld rot, Hund weiss auf grünem Dreiberg, Sterne gelb.

T[homas] Grenicher, 1605—1639. Gr. Rats, Sohn des Schulth. Hs. Rudolf Gr.
Feld blau, Blatt weiss.

S[amuel] Klenck, Goldschmied (1601 eingebürgert) von Aarau.
Feld schwarz, Löwe gelb.

H[ans] R[udolf] Teschler, 1610—1652, Gr. Rats.
Feld gelb, Tasche schwarz.

---

[1] Johann Koler, Rössliwirt, wurde Schultheiss 1611 auf den an der Pest gestorbenen Hs. Rud. Gränicher. Er starb am 19. Mai 1631.

[2] Jakob Müller † 1641, Sohn des Schultheissen Jakob M., Vater des Schulth. Hans M.

H[ans] Müller, Metzger, Gr. Rats, 1624 Zunftmeister b/Schützen.
Feld blau, Rad gelb, Beil weiss.

H[ans] Suter, † 1675 als Schultheiss.
Feld rot, Querbalken schwarz, Löwe gelb auf grünem Dreiberg.

M[ichael] Ringier, 1595–1639, Ratsherr, Kronenwirt.
Feld und Ringe gelb, Schräglinksbalken schwarz.

B[endicht] Frutig von Bern, eingebürgert 1622, „Gleitsmann“ und Bärenwirt. (Name vom Retoucheur etwas entstellt, wie auch das Schildbild).
Feld rot, Hauszeichen gelb auf grünem Dreiberg.

A[braham] Müsli, Sohn des Wolfgang M.
Feld gelb (oder weiss?), Initialen und Maus schwarz auf grünem Dreiberg.

B. Beck, aus alter Schultheissenfamilie.
Feld schwarz, Insignien weiss, Bretzel und Stern gelb.

J. Werder.
Feld weiss, roter Löwe auf grünem Dreiberg.

J. Freüdenberg.
Feld blau, Sonne gelb, Rosen weiss auf grünem Dreiberg.

H. Kiburz.
Feld weiss, Kleeblätter grün, Schrägbalken rot, Rosen weiss.

S. Rummel.
Feld blau, Geweihe und Lilie gelb, Dreiberg grün.

J. Werdenberg.
Feld von schwarz und weiss geteilt, Initialen gelb, Kreuz weiss.

H[ans] A[dam] Senn.
Feld blau, Rad und Lilie (weiss oder gelb ?), Dreiberg grün.

C. Ůlli.
Feld rot, Halbmond, Sparrenrädchen und Lanzenspitze weiss, Dreiberg grün.

M[auriz] Grenicher, 1603—1647. Gr. Rats. Hs. Rudolfs des Schulth. Sohn.
Feld blau, Blatt weiss (undeutlich).

J[akob] Fricker (Frikart), Sternenwirt und Schuster, Gr. Rats.
Feld weiss, Schuh schwarz mit weissem Trotel, Rose rot.

M. Ehrb. Die Familie starb 1649 aus.
Feld schwarz, Werkzeuge weiss, grüner Dreiberg.

H. Hügi.
Feld weiss, Hauszeichen schwarz, grüner Dreiberg.

Ů[lrich] Matter, d. Gr. Rats.
Feld rot, Klee und Dreiberg grün, Lanzenspitze weiss, Rad gelb.

Jo. Flükinger.
Feld blau, Flüge weiss, Dreiberg grün.

Ů. Kůn, aus einer angesehenen, alten Familie.
Feld rot, Werkzeuge weiss, Dreiberg grün.

H[einrich] Wulsch[leger], Gerber, Zunftmeister 1623.
Feld rot, Gerbermesser weiss, Stern gelb, Dreiberg grün.

H. A[ndreas] Schwarz, eingebürgert 1599 (?).
Feld schwarz, weisse Kanne.

R[udolf?] Suter, von Kölliken, eingebürgert 1629. Gr. Rats.
Feld rot, weisse Lilie, grüner Dreiberg.

N. Frey.
Feld schwarz, Widder weiss.

H[ans] Senn, Pfister.
Feld blau, Rad gelb, Bäckerschaufeln weiss, grüner Dreiberg.

C. Langenberg.
Feld rot, Zeichen und Lanzenspitze weiss, Sterne gelb, Dreiberg grün.

A[dalbert] Suter, ein „Gewerbsmann“, wurde Bürger 1617, † 1638. Gr. Rats.
Feld blau, Lilie gelb auf grünem Dreiberg.

Ů. Freiburger.
Feld rot, Burg weiss, Boden grün.

H[ans] Täsch[l]er (nicht sicher zu bestimmen).
Wie H. R. Täschler.

V[rs] Zimmerli, Pfister, aus alter Familie.
Feld schwarz, Bäckerschaufeln weiss, Bretzel und Lilie gelb, Herz rot, grüner Dreiberg.

S[amuel] Bossart, Metzger, Zunftmeister 1601.
Feld blau, Sparren und Werkzeug weiss, Stern gelb, Dreiberg grün.

R. Haller (nicht sicher zu bestimmen).
Feld rot, Blatt und Dreiberg grün, Stern gelb, Werkzeug weiss.

R[udolf] Hofer, Pfister, eingebürgert 1630.
Feld blau, Bäckerinsignien weiss, grüner Dreiberg

M. Schaffner.
Feld (?), Schuh, Dreiberg und Klee grün.

H[s.] Ů[lrich] Rudolf, eingebürgert 1598. Gr. Rats.
Feld weiss, Pferd braun, Dreiberg grün.

H. Bienz.
Feld blau, Werkzeuge und Lanzenspitze weiss, Dreiberg grün.

M. Detw[yler], aus alteingebürgerter Familie.
Feld rot, Werkzeuge weiss, Dreiberg grün.

H[ans Heinrich?] Mater, Bruder des obig. Ulrich M.
Feld blau, Klee und Dreiberg grün, Rad gelb, Spitze weiss.

J. Lang (nicht sicher zu bestimmen).
Feld weiss, Drudenfuss rot, Spitze schwarz, Dreiberg grün oder schwarz.

R[udolf] Mater, Bruder des Hs. Heinr. M.
Feld blau, Klee und Dreiberg grün, Rad gelb, Spitze weiss.

H[ans] J. Lang.
Farben wie J. Lang.

L. Lüti.
Feld rot, Glocke gelb, Dreiberg grün.

B. Lang (nicht zu bestimmen).
Farben wie J. Lang.

B. Lüti.
Farben wie L. Lüti.

H[ans] J[akob] Ringier, 1606—1656, Ratsherr.
Farben wie M. Ringier.

H. Hagg.
Feld rot, Schlüssel weiss, Pfeil gelb, grüner Dreiberg.

Johan Ůlrich Fisch, der Maler.
Feld rot, Meerweibchen weiss.

Les cachets du réformateur Pierre Viret.

L'église évangélique réformée du canton de Vaud s'apprête à célébrer l'an prochain le 400e anniversaire de la naissance de Pierre Viret, né à Orbe en 1511. Il nous paraît donc intéressant de publier ici à cette occasion les cachets de ce réformateur.

La Bibliothèque des Pasteurs à Neuchâtel possède 126 lettres adressées par Viret à Farel, et plusieurs sont ornées de son cachet. M. Arthur Piaget, archiviste d'Etat de Neuchâtel, a eu l'obligeance de choisir les exemplaires les mieux réussis et les a fait photographier à notre intention.